

Zuhören

„Eine Darmspiegelung ist sehr unangenehm! Aber die vorangehende Untersuchung, als der Arzt in meinem Darm grübelte, habe ich noch ekliger empfunden. Zudem musste ich 3 Liter Abführmittel trinken, was mir nur mit Zureden meines Mannes gelang“. Das hörte ich ungewollt im Zugsabteil mit. Die jung gebliebene Dame erzählte ihrer Kollegin in allen Details die gesamte Krankengeschichte. Höchste Intimes wurde da preisgegeben. Dem Datenschützer hätten sich die Haare gestäubt.

Man kann nicht nicht zuhören. Wenn man nichts sehen will, schliesst man die Augen. Will man nichts sagen, hält man den Mund. Die Ohren aber hören gnadenlos zu. Es sei denn, man stopft sich die Stöpsel des iPhones hinein und begibt sich in die egoistische Isolation, wie das so viele – nicht nur Junge- im Zug tun.

Zuhören müssen ist das eine. Etwas anderes ist es, echt zuhören zu wollen. Achten sie einmal genau darauf, ob eigentlich jemand zuhört, wenn zwei oder mehrere miteinander reden. Oft reden die Leute wirklich zeitgleich miteinander und niemand hört wirklich zu.

Manchmal ertappen wir uns selber, dass wir uns beim Zuhören uns sehr bald auf unsere Antwort vorbereiten. Wenn wir dann zur Antwort ansetzen, sagt das Gegenüber: „Das habe ich ja gerade gesagt“! Wir haben eben gar nicht bis zum Ende echt zugehört.

Achten sie einmal darauf, wie schnell ihr Gesprächspartner ihnen ins Wort fällt. Kaum haben sie mit Erzählen begonnen, beginnt das Gegenüber bereits mit der eigenen Geschichte. Hin und wieder unterbreche ich sofort, wenn mein Zuhörer mir ins Wort fällt. Sie glauben gar nicht, wie schnell und wie oft ich schon beim ersten Halbsatz unterbrochen werde. Probieren sie dieses Spiel selber einmal. Manchmal dauert es relativ lange, bis ihr Gesprächspartner das überhaupt merkt.

Als einmal ein Mitbürger mit mir als Regierungspräsident das Gespräch suchte, hatte ich den Mumm, nach der Begrüssung selber keinen einzigen Satz zu sagen. Eine volle halbe Stunde hörte ich nur zu. Sagte hin und wieder lediglich jo was, oder mh, oder ond de...Nach einer halben Stunde verabschiedete sich der „Gesprächspartner“ mit den Worten: „Herzlichen Dank, das war jetzt ein wirklich gutes Gespräch“! Ich glaubte es ihm. Er schien nämlich überglücklich, dass ihm jemand einmal wirklich zuhörte.